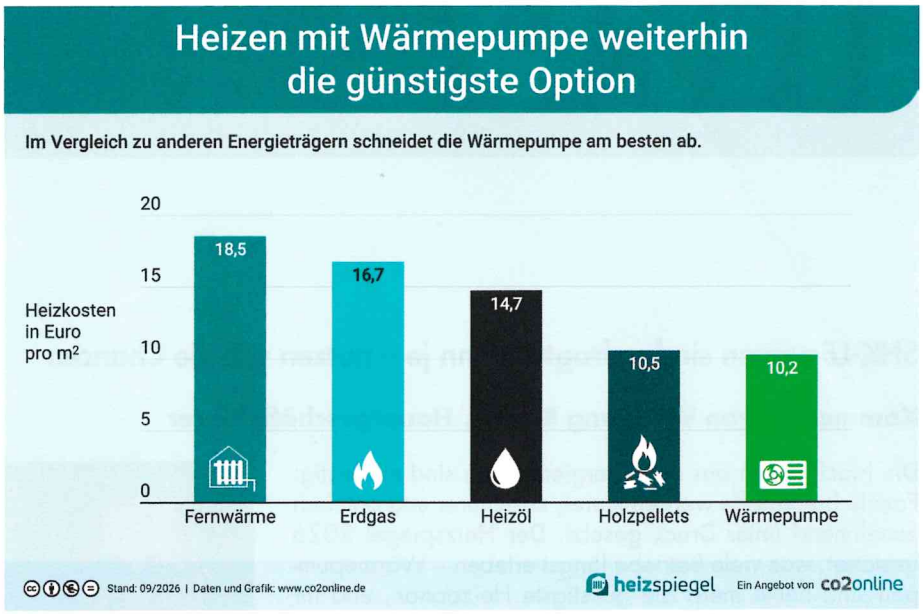
❶ Fossile Energien unter Druck: Was das für Heizkosten und Betriebe bedeutet

Die Lage an den internationalen Energiemärkten bleibt angespannt. Der Nahost-Konflikt sorgt weiterhin für Unsicherheit bei Öl- und Gaspreisen – und die Folgen kommen auch in den Heizungskellern an. Für SHK-Betriebe bedeutet das: Das Thema Energiekosten wird in den kommenden Monaten vermutlich wieder verstärkt Beratungsgespräche bestimmen.



Daten und Grafik: www.co2online.de

Gas: Versorgung gesichert, Preise nicht

Die Bundesnetzagentur schätzt die Gasversorgung für den kommenden Winter derzeit als gesichert ein. Gleichzeitig sind die Speicherstände niedriger als in den Vorjahren. Wie sich die Preise entwickeln, hängt von der Witterung, den globalen LNG-Märkten, der Nachfrage in Europa und Asien sowie von der weiteren Entwicklung im Nahen und Mittleren Osten ab. Steigende Großhandelspreise können dabei je nach Versorger und Vertragsgestaltung auch bei Haushalten und Betrieben ankommen.

Eine akute Versorgungskrise erwartet derzeit niemand. Aber die Unsicherheit bleibt – und sie ist für viele Eigentümer spürbar.

Heizöl reagiert sofort

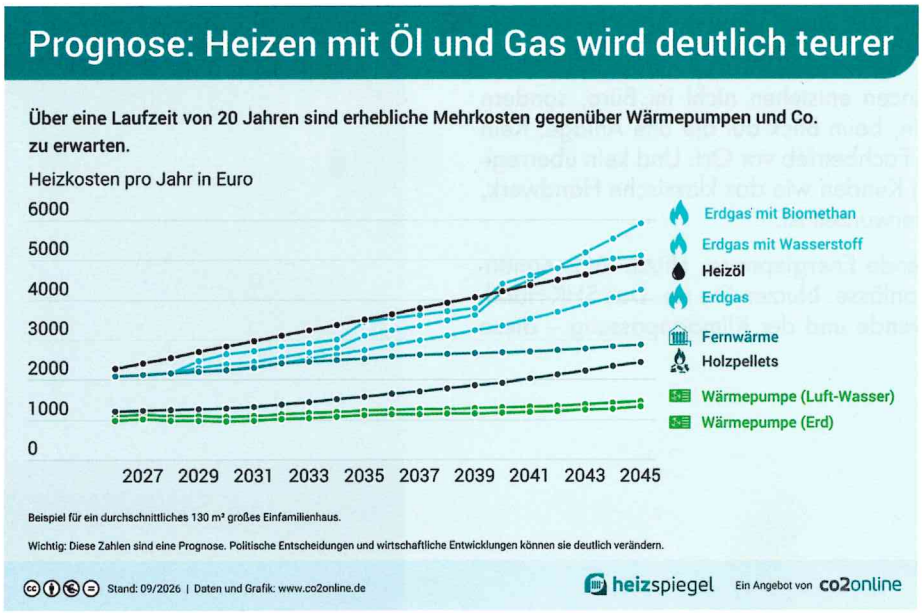
Noch direkter als beim Gas schlagen internationale Entwicklungen beim Heizöl durch. Innerhalb eines Jahres hat sich der Heizöl-Preis fast verdoppelt. Politische Spannungen, veränderte Transportwege und Erwartungen auf den Rohstoffmärkten können die Preise innerhalb weniger Tage bewegen. Gerade Haushalte mit Ölheizung spüren das besonders unmittelbar. Dabei muss es nicht immer der große Heizungstausch sein. Zustand und Sicherheit der Tankanlage, Wartung, optimierte Regelung oder der hydraulische Abgleich: Viele Maßnahmen sind kurzfristig umsetzbar und entlasten die Kunden spürbar. Dennoch zeigt der unbeständige Heizöl-Markt, dass sich ein Umstieg auf eine Wärmep[illegible]ell bezahlt machen kann.

Heizspiegel 2026: Fossile Heizungen werden zur Kostenfalle

Der neue Heizspiegel 2026 der gemeinnützigen Organisation co2online macht den Trend in Zahlen greifbar: Gas war 2025 rund 15 Prozent teurer als im Vorjahr, Holzpellets sogar 24 Prozent. Wärmepumpen dagegen blieben mit durchschnittlich 715 Euro Jahreskosten für eine 70-Quadratmeter-Wohnung die mit Abstand günstigste Heizoption – fossile Systeme lagen teils fast doppelt so hoch.

Noch deutlicher wird das Bild beim Blick nach vorn: Laut co2online können sich die Heizkosten für Gas- und Ölheizungen bis 2045 mehr als verdoppeln. Wärmepumpen werden voraussichtlich dauerhaft am günstigsten bleiben.

Dazu kommt: Rund 90 Prozent aller Haushalte haben noch ungenutztes Einsparpotenzial – im Schnitt 465 Euro pro Jahr in einer Wohnung, bis zu 1.000 Euro im Einfamilienhaus. Potenzial, das SHK-Betriebe aktiv ansprechen können – mit Wartung, hydraulischem Abgleich oder dem Gespräch über den nächsten Schritt.



Daten und Grafik: www.co2online.de

Der Beratungsauftrag liegt auf der Hand

Steigende Energiepreise verunsichern – und verunsicherte Eigentümer suchen Orientierung. Ob sich eine Optimierung der bestehenden Anlage lohnt, wann ein Heizungstausch sinnvoll ist, welche Technik zum Gebäude passt und welche Förderung greift: Auf all diese Fragen haben SHK-Betriebe die Antworten. Nicht jedes Gebäude ist gleich, nicht jede Maßnahme passt überall. Genau deshalb ist die Beratung durch den Fachbetrieb vor Ort durch nichts zu ersetzen.

Die aktuelle Preisentwicklung ist ein willkommener Beratungsanlass. Wer jetzt auf seine Kunden zugeht, schafft Vertrauen und sichert Aufträge.